©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft II.]

# Ueber *Ceroglossus Darwinii* Hope-v. Kraatz.

Ich habe an Hrn. v. Kraatz, bevor derselbe seine Arbeit (auf S. 417 u. flg.) eingesendet hatte, ein Separatum meines kleinen Artikels über *Ceroglossus Darwinii* Gerst. auf p. 249 dieses Heftes eingeschickt. Hr. v. K. knüpft seine Bemerkungen an Gerstäcker's „Monographie der chilenischen *Carabus*" in der Linnaea entomol. XII, p. 417 an, über den ich mich bereits in dieser Zeitschrift 1878, p. 318 u. flg., ausgesprochen habe.

Wer sich für Sculptur-Differenzen interessirt, wird dort noch manche Belehrung finden, die er in den Varietäten-Schilderungen des Hrn. v. K. vergeblich sucht [1]).

Von meinem *Darwinii* Gerst. ist nach meiner Ansicht der *Darwinii* Hope specifisch verschieden, und ich habe auf die Unterschiede durch zwei Diagnosen aufmerksam gemacht [2]); Hr. v. K. giebt auch sämmtliche von mir benutzte Unterschiede mit Ausnahme der verschiedenen Punktirung des Halsschildes an. Vielleicht sind dieselben bei seinem reichen Materiale nicht so constant; das meinige, von dem nur 5 Ex. zu erhalten waren, stammt von Hrn. Max Treute aus Wiesbaden, also aus derselben Hand.

Hr. v. K. macht aufserdem ausdrücklich darauf aufmerksam, dafs *Darwinii* je 13 deutliche Streifen hat (S. 426) und seine Chiloë-Rasse 14 (S. 427 unten). Er beschreibt genau die Lage des einen Streifens neben der Naht beim *Darwinii* und giebt bei seiner Chiloë-Rasse an, dafs sich die Punkte neben der Naht „auf der Scheibe in 3 Reihen ordnen und zwischen sich 2 sehr feine, wenig gehobene Längsstreifen bilden". Er verweist auf S. 426 unter *Darwinii* Hope (dessen Beschreibung er übrigens selbstge-

---

[1]) Ich machte z. B. auf die interessanten Sculptur-Verschiedenheiten des *Ceroglossus Darwinii* Gerst. (non Hope) aufmerksam, welche sehr an die Verwandlung des *Carab. purpurascens* in *exasperatus* erinnern, denn die 3 Streifen, welche bei ihm zwischen je 2 Reihen Kettenstreifen liegen, werden in 6 Körnchen verwandelt. Nach Hrn. v. K. schliefsen bei demselben Käfer je 2 Kettenstreifen stets drei völlig gleichmäfsige Längsstreifen ein und aufserdem kommen bei ihm in vielen Fällen alle diejenigen Sculptur-Veränderungen vor, welche schon bei *speciosus* ausführlich erwähnt worden sind. Das Material zu meinen Untersuchungen stammte seiner Zeit von derselben Localität (Port Montt), wie das des Hrn. v. K.

[2]) S. 249 dieses Jahrgangs.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



ständlich [S. 428] nicht verglichen hat) und unter seiner Chiloë-Rasse auf S. 427 unten auf seine Beschreibung der Sculptur-Varietäten des *speciosus*. Diese Art zeigt aber niemals die von mir beschriebenen Varietäten des *Darwinii* Gerst., und die Beschreibung der Sculptur von Seiten des Hrn. v. K. ist mir nicht recht klar, denn ich weifs nicht recht, was unter „zopfartigen oder ähnlichen Bildungen" zu verstehen ist.

Unterschiede, auf welche Gerstäcker zwei Gruppen des chilenischen *Carabus* gründet, nämlich die mit drei und zwei Punktstreifen zwischen der Naht und dem ersten Kettenstreifen nennt er einfach nicht mehr zutreffend, „da dieselbe Bildung auch bei der Chiloë-Rasse des *Darwinii* vorkommt". Dafs dies aber eine Rasse ist, wird mit keinem Worte bewiesen, sondern nur angenommen. Die von mir angegebenen Unterschiede in der Punktirung des Hinterleibes werden angegeben [1]), es wird ihnen aber einfach kein Werth beigelegt. Der Grund, weshalb bei den Formen nur Rassen einer Art sein sollten, ist muthmafslich ihre Färbung; sollte es nicht aber auch ebenso gut zwei blaue Arten geben können, als es mehrere ähnliche mit metallisch gefärbten Flügeldecken giebt? Jedenfalls hätte doch meine Ansicht über die specifische Verschiedenheit der festländischen und der gröfseren Chiloë-Form wohl einer Widerlegung bedurft; ich habe nur über den *Darwinii* Gerst. ausführlich berichten können, von der Chiloë-Rasse lagen mir nur wenige Ex. vor. Dafs Unterschiede in der Punktirung bei chilenischen *Carabus* von Wichtigkeit sind, beweisen gerade die von Hrn. v. K. besprochenen *Cerogl. speciosus* und *sybarita*, die so ähnlich werden können, dafs sie sehr leicht mit einander verwechselt werden können. Vergleicht man die Unterseite des Thorax beider, so wird man den einen glatt, den anderen sehr deutlich punktirt finden. Auch die Färbung beider Arten ist verschieden. Beim Chiloë-Käfer wird sie viel prächtiger, vergl. S. 428: „im Allgemeinen trägt diese Rasse verschiedene und glänzendere Farben als die andere Rasse". Ein specifischer Unterschied liegt z. B. in dem nach vorn verschmälerten Seitenrande des Halsschildes, welches bei dem Chiloë-Käfer gleichbreit bleibt, dessen Tuorax überhaupt kürzer und breiter ist.

---

[1]) S. 426 sagt Hr. v. K.: „die Unterseite des Hinterkörpers auf den Seiten ziemlich stark punktirt, mit Ausnahme der Mittelbrust"; dieser Ausdruck ist etwas sonderbar gewählt, denn die Mittelbrust wird doch eigentlich nicht zum Hinterkörper gezählt.

Dr. G. Kraatz.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: 29_1885

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: Ueber Ceroglossus Darwinii Hope-v. Kraatz. 445-446